

16. Mai 2011

Mitgliederversammlung Zivilschutzverband Ost

Vorstand neu besetzt

Mit frischen Kräften im Vorstand geht der Zivilschutzverband Ost ins neue Verbandsjahr. Der Niederhelfenschwiler Gemeindepräsident Lucas Keel – mittlerweile zum Gemeindepräsidenten von Uzwil gewählt - löst den Flawiler Stadtpräsidenten Werner Muchenberger ab. Fünf weitere Zugänge ergänzen den Vorstand. Die Mitgliederversammlung hat am 6. Mai 2011 auf dem Hohen Kasten statt gefunden.

Der ZSVO war mit seiner diesjährigen Versammlung beim Kanton Appenzell Innerrhoden zu Gast. Landesfähnrich Melchior Looser entbot den rund 40 Teilnehmenden den Willkommgruss des Inneren Landes, das den Apéritif und einen schmackhaften Imbiss aus der vorzüglichen Kasten-Küche übernahm.

Jahr der Wahlen

Im Zentrum der Verbandsgeschäfte stand dieses Jahr die Ergänzung des Vorstandes. Nebst dem Wechsel im Präsidium sind fünf weitere Personen in Amt und Funktion gewählt worden. An die Stelle des bisherigen Vizepräsidenten Elmar Bissegger, Gemeindepräsident von Matzingen, tritt Werner Künzler, Gemeindeammann von Felben Wallhausen. Damit bleibt die Thurgauer Vertretung im Präsidium gewährleistet. Die Verdienste von Elmar Bissegger und Werner Muchenberger wurden mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. Höhepunkte der zehnjährigen Präsidialzeit Muchenbergers waren die Organisation des St.Galler Sicherheitstages im Jahr 2006 sowie die Fusion mit dem ehemaligen Thurgauischen Zivilschutzverband zum jetzigen ZSVO.

Vorstand neu bestellt

Neuer Sekretär ist Marc Rüdin, Zivilschutz-Ausbildungschef des Kantons St.Gallen. Er löst den Thurgauer Pit Walker ab. Die Vereinskasse wird neu von Bettina Alder geführt, Mitarbeiterin im Amt für Militär und Bevölkerungsschutz des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Das Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons St.Gallen wird neu vom Amtsleiter-Stellvertreter Peter Müller vertreten – er hat den Sitz vom gesundheitshalber zurückgetretenen Amtsleiter Peter Wächter übernommen. Die Stimme des Amtes für Bevölkerungsschutz und Armee schliesslich wird neu von Markus Bürgi erhoben, er leitet die Abteilung Zivilschutz und löst den Thurgauer Zivilschutzinstructor Daniel Patonay ab.

Im Vorstand bestätigt wurden das langjährige Mitglied Ruedi Ebnetter als zweiter Vizepräsident, Detlev Eberhard als Obmann der Öffentlichkeitsarbeit, Werner Spiri als Obmann der Erfahrungs(Erfa)-Gruppe, Franz Büsser als Vertreter des Kantons Appenzell Innerrhoden, Hans Sauer als Vertreter des Kantons Appenzell Ausserrhoden, sowie Christian Isler als Vertreter der Stadt St.Gallen. Die Kasse wird weiterhin vom Revisorenteam Brigitte Reitze und Jörg Binder überwacht.

Dickes finanzielles Polster

Sehr erfreulich schliesst auch die Verbandsrechnung 2010 ab. Das Vermögen ist von rund 66'000 Franken auf neu 72'500 Franken angewachsen. Das Budget 2011 sieht Ausgaben von rund 10'000 Franken bei ausgeglichenem Abschluss vor. Dies hat die Revisoren zu folgendem Aufruf veranlasst: „Mit diesen Mitteln kann der Verband seine Aktivitäten ausbauen und den Mitgliedern auch etwas im Sinne des Zivilschutzes bieten. Aktivitäten sind gefordert und umzusetzen!“

Die Rechnung wurde einstimmig genehmigt, die Kassierin und der Vorstand mit Applaus entlastet. Der Mitgliederbestand des Verbandes setzt sich aus Zivilschutzorganisationen, aus Einzelmitgliedern sowie weiteren Kollektivmitgliedern zusammen.

Programm 2011

Auch für dieses Jahr präsentiert der Verband wieder ein interessantes Programm. Am 10. Juni wird in Teufen im Rahmen der Erfa-Gruppe das kontroverse Thema „Zivilschutzeinsätze zu Gunsten der Gemeinschaft – Fluch oder Segen?“ beleuchtet. Am 1. September führt eine Exkursion zur Kantonalen Notrufzentrale St.Gallen und ganz speziell ins st.gallische Kriminalmuseum. Schon längst Tradition ist die Teilnahme am jährlichen Degersheimer Feuerwehrmarsch, der am 10. September stattfindet.

Abschluss mit Referat zur „Geheimarmee P26“

Abgeschlossen wurde die Mitgliederversammlung vom Referat „Die Armee hat kapituliert. Was nun? Die P-26 als letzte Antwort eines freien Landes“. Referent war Felix Nöthiger, Präsident der Militärgeschichtlichen Stiftung des Kantons Zürich und Leiter des Nationalen Forschungsprojektes zur „Geschichte der Widerstandsorganisationen der Schweiz“. Packend und mit viel Engagement räumte er mit den hartnäckigen Gerüchten auf, es habe sich bei der P-26 um eine „Geheimarmee“ oder ähnliches gehandelt. In Wort und Bild skizzierte er eine engagierte, dem Vaterland unbedingt verpflichtete Bewegung des passiven Widerstands, die im Falle einer Besetzung der Schweiz gewaltlos aus dem Untergrund hätte wirken sollen. Die P-26 war zwischen 1940 und 1990 aktiv. Sie baute in völliger Geheimhaltung für den Fall einer Kapitulation intelligente Strukturen auf, um nach einer feindlichen Besetzung des Landes den passiven Widerstand zu organisieren. Vor 11 Jahren wurde diese Bewegung aufgelöst, seit 2005 wird ihr Wirken historisch aufgearbeitet.